Der Meeresspiegel steigt – auch bei uns!

Auch im Rahmen der Erderwärmung stellt sich ohnehin die Frage, wie lange wir Zeit haben, bis wir im Emsland „nasse Füße bekommen“. Bereits in 100 Jahren wird die Welt hier ganz anders aussehen. Mit steigendem Meeresspiegel muss man sich auch hier die Frage stellen: Was passiert mit einem „Endlager“ in einem Salzstock, der von Wasser durchtränkt wird?

Das Emsland ist ohnehin schon stark belastet!

Bereits in den 1940er Jahren waren rund 1000 Wahner gezwungen, ihre Heimat zu verlassen. Auch für die Energiewirtschaft hat das Emsland mit dem jahrzehntelang betriebenen AKW in Lingen und dem Neubau großer Stromtrassen seinen Anteil bereits geleistet.

Der Betrieb der WTD 91 prägt unsere Region!

Solange oben geschossen wird, können wir unten keinen hochaktiven, giftigen Atommüll lagern. Denn es gab immer wieder „Querschläger“ bei den Waffentests. Ein Endlager würde bedeuten, dass die WTD 91 den Schießbetrieb aufgeben müsste – ca. 1000 Arbeitsplätze gehen verloren und eine der wichtigsten Erprobungsstellen für die Bundeswehr/NATO müsste geschlossen werden.

Die aufgezählten Argumente zeigen, dass die Errichtung eines Endlagers nicht nur ein „Schock“ für unsere Region wäre – auch für das ganze Emsland!

Es gibt noch viele weitere Argumente, die gegen ein Endlager im Emsland sprechen!

Machen Sie mit – sprechen Sie uns an!

WIR MÜSSEN JETZT HANDELN!

Dieser Flyer ist der
ANFANG DES WIDERSTANDES
GEGEN EIN ENDLAGER IM EMSLAND.

Wenn Sie Interesse an diesem Thema haben,
MACHEN SIE MIT!

Schreiben Sie uns info@kai-el.de
GEMEINSAM - WILLKOMMEN - STARK

INTERESSENGEMEINSCHAFT
KEIN ATOMMÜLL-ENDLAGER IM EMSLAND

UNSERE ANSPRECHPARTNER*INNEN

Börger
Britta Speller

Lathen-Wahn
Norbert Fischer

Papenburg
Jürgen Bretschneider

Renkenberge
Kathrin Niehoff

Sögel
Andreas Perkmeyer

Wippingen
Hermann-Josef Pieper

Weitere Infos auf www.kai-el.de

STANDORTE IM EMSLAND?

NEIN! ZUM ENDLAGER

... FÜR UNSERE KINDER & NATUR
... FÜR UNSERE HEIMAT & ZUKUNFT

LIEBE EMSLÄNDER*INNEN

Im Juni 2011 wurde der Ausstieg aus der Atomstromerzeugung bis zum Jahr 2022 beschlossen. Übrig bleiben tausende Kubikmeter hochradioaktiver Abfall, der dauerhaft sicher endgelagert werden muss. Zur Endlagerung des hochradioaktiven Materials soll in Deutschland ein Standort bis zum Jahr 2031 bestimmt werden.

Bei der Endlagersuche sind auch die Salzstöcke Wahn, Lathen und Börger in den Fokus gerückt.

Wir Bürger*innen der betroffenen Regionen, aber auch des ganzen Emslandes, müssen uns **JETZT** überparteilich auf die Füße stellen, um ein mögliches Endlager in unserer Heimat zu verhindern. Einige Argumente, die gegen ein mögliches Endlager sprechen, haben wir im Nachfolgenden aufgelistet.

Die Auswirkungen eines Endlagers wären fatal.

NEIN! ZUM ENDLAGER

stock.adobe.com
© valterz © oriori
© khwanchai

UNSERE ARGUMENTE GEGEN EIN ENDLAGER

Es geht um unsere Heimat und unsere Zukunft!

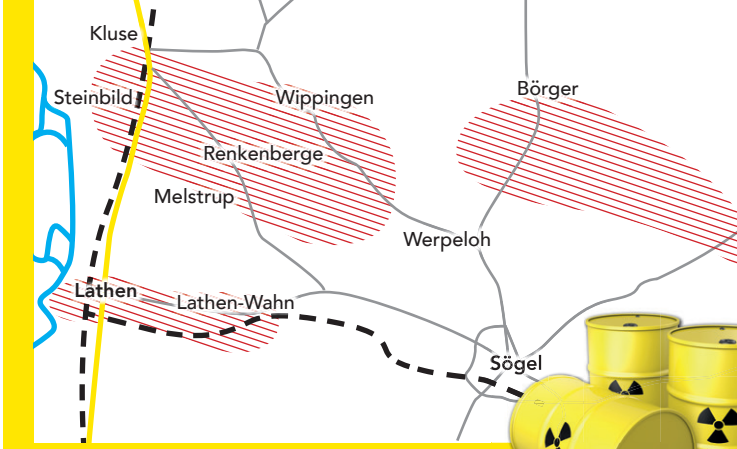
Über Jahrzehnte wurde Strukturpolitik betrieben, um unsere Region erfolgreich zu machen. Wer investiert aber in eine Region, wo radioaktiver Müll gelagert wird? Wer macht in so einer Region Urlaub? Wer will hier wohnen und leben?

Durch ein Endlager in den Salzstöcken Wahn, Lathen und Börger würde der Wert unserer Immobilien massiv sinken. Es würde zu einem Stillstand bei allen Investitionen führen und somit zum Aus aller Entwicklungsmöglichkeiten für unsere Gemeinden.

Den Begriff „Endlager" gilt es, in Frage zu stellen!

Das Problem „Atommüll", welches wir geschaffen haben, gilt es mit einer kreativen, technischen Lösung anzugehen, anstatt ein Endlager zu bauen. Man kann hochgiftiges Material nicht endgültig in der Erde „versinken" lassen. Denn es strahlt ewig! So kann es für den hochgiftigen Atommüll immer nur ein „Zwischenlager" geben.

Müll zu vergraben war die Politik der letzten 100 Jahre und es hat sich herausgestellt, dass alles irgendwann wieder zu Tage kommt. In Deutschland haben wir noch sehr viele dieser alten „Mülldeponien", die irgendwann vermutlich unser Grundwasser verunreinigen werden, zu massiven Schäden in der Natur, für die Landwirtschaft und allem Leben führen.



Schematische Darstellung: *Lage der Salzstöcke*

Endlager sollen Atommüll für 1 Millionen Jahre „sicher" lagern – Salzstöcke sind die schlechteste Lösung!

Salzstöcke sind ungeeignet, da Wasser eindringen kann. Das hat uns die Versuchslager Asse II gezeigt. Dort sickert jeden Tag Wasser ein, das schließlich als radioaktive Brühe an die Erdoberfläche gedrückt wird. Wenn Wasser in ein Endlager eintreten würde, wäre ein Salzstock der schlechteste Ort.

Hinzu kommt, dass die Behälter für Atommüll im Salz Schaden nehmen und undicht werden können. Der Abfall würde schließlich ungeschützt im Salz liegen. Zudem verkehrt sich der so gelobte Vorteil von Salzstöcken in einen Nachteil: Weil Salz in Hohlräume einfließt und dabei Material fest umschließt, könnte man den Müll in Zukunft nicht mehr zurückholen, falls dies aufgrund bereits genannter Gründe nötig sein sollte.

Anstelle von Salzstöcken sollten andere Gesteine betrachtet werden. Finnland will als Erstes sein Endlager in Granit fertigstellen. Auch Schweden setzt auf Granit. Frankreich plant die Endlagerung von Atommüll im Ton. Diese Gesteine umschließen die Fässer nicht, was eine spätere Rückholbarkeit möglich machen könnte.